

Hantavirus-Infektionen

Hantaviren sind weltweit verbreitet. Sie sind nach dem koreanischen Fluss Hantan benannt. Während des Koreakrieges Anfang der 50er Jahre erkrankten dort tausende Soldaten an einem schwer verlaufenden Fieber mit inneren und äußeren Blutungen. Als damals noch unbekannter Erreger wurde das Virus erst 1977 isoliert.

Wie steckt man sich an?

Die natürlichen Wirte der Hantaviren sind Mäuse und Ratten. Die Viren werden von infizierten Nagern über Speichel, Urin und Kot ausgeschieden. Sie können darin mehrere Tage überleben und z.B. mit Staub aufgewirbelt werden.

Der Mensch infiziert sich so meist indirekt über den Kontakt mit Ausscheidungen von infizierten Nagern. Aber auch direkt durch Bisse ist eine Infektion möglich. Eine Übertragung von Mensch zu Mensch findet beim in Europa vorkommenden Virustyp nicht statt. Auch eine Ansteckung über Haustiere ist bisher nicht bekannt.

Wie lange dauert die Inkubationszeit?

Die Zeit zwischen Ansteckung und dem Auftreten erster Symptome beträgt meist 2 bis 4 Wochen, sehr selten bis zu 2 Monaten.

Welche Symptome sind typisch?

Die in Europa vorkommenden Hantavirus-Typen führen nur selten zu Erkrankungsbildern mit Beteiligung der Lungen oder Blutungen.

Die Virusinfektion wird vom gesunden Immunsystem oft so schnell und erfolgreich bekämpft, dass kaum Symptome auftreten und die Betroffenen gar nichts bemerken.

Wird das Immunsystem von den Viren überwunden, sind die Symptome zunächst grippeähnlich, mit über drei bis vier Tage anhaltendem hohem Fieber (über 38°C) sowie Kopf-, Bauch- und Rückenschmerzen. In einer darauf folgenden Krankheitsphase können Blutdruckabfall und schließlich Nierenfunktionsstörungen bis zum akuten Nierenversagen auftreten.

Wie häufig sind Hantavirus-Infektionen in Deutschland?

Die Häufigkeit der Erkrankung variiert erheblich und ist von Zahl und Befall der lokalen Nagetier-Population abhängig. Grundsätzlich ist die Gefahr auf dem Lande im Frühjahr und Sommer erhöht, wenn durch Aktivitäten im Freien ein erhöhtes Kontaktrisiko zu Nagern besteht. Insgesamt wurden in Deutschland in 2010 2,5 Erkrankungen pro 100 000 Menschen gemeldet. Eine hohe Dunkelziffer muss aufgrund des häufig symptomlosen Verlaufes angenommen werden.

Wie wird die Erkrankung diagnostiziert?

Das Beschwerdebild zusammen mit einer Blutuntersuchung führt zum Nachweis. Meist sind bei Auftreten der Symptome auch schon Antikörper in Blut vorhanden.

Wie erfolgt die Therapie?

Antibiotika helfen gegen die Virusinfektion nicht, so dass nur die Behandlung der jeweiligen Symptome erfolgen kann.

Wie lassen sich Infektionen vermeiden?

Einen Impfstoff gibt es nicht.

Einziger Schutz ist deshalb, den Kontakt zu Nagern und deren Ausscheidungen vermeiden.

- a) Es ist alles zu unterlassen, was Nagetiere anlockt:
 - Lebensmittel (auch Tierfutter) sollten nicht offen im Haus stehen.
 - Essensreste gehören in den verschließbaren Mülleimer und nicht auf den Hauskompost.
 - selten genutzte oder unübersichtliche Bereiche (Keller, Dachboden) sollten regelmäßig entmüllt und gereinigt werden.

- b) Bei Befall sollte man Bekämpfungsmaßnahmen vom Schädlingsbekämpfer durchführen lassen oder bei ausreichender eigener Erfahrung selbst ergreifen, indem man
 - Fallen aufstellt und Köder so auslegt, dass Kinder und Haustiere nicht gefährdet werden.
 - dabei nur zugelassene Nagergifte einsetzt.
 - ggf. auch die Anschaffung von Katzen überlegt, wenn artgerechte Haltung möglich ist.

- c) Bei der Beseitigung von toten Ratten, Mäusen und deren Ausscheidungen muss jeder direkte oder indirekte Kontakt sorgfältig dadurch vermieden werden, dass man
 - vor Beginn der Reinigung in Innenräumen eine ausgiebige Lüftung durchführt,
 - Einmalhandschuhe anzieht,
 - einen Mundnasenschutz verwendet,
 - Mäuse, Fallen, Ausscheidungen mit Wasser besprüht, um Staubentwicklung zu vermeiden,
 - alles aufnimmt (nicht mit dem Staubsauger!), in einer Tüte verschließt und in den Hausmüll entsorgt,
 - alle benutzten Gerätschaften und Oberflächen sorgfältig mit Wasser und Seife reinigt,
 - Mundschutz und Handschuhe auszieht und abschließend die Hände gründlich mit Wasser und Seife wäscht.

Mehr Informationen?

☎ Sachbearbeitung: 0431 901-2108, -2117
☎ Ärztliche Beratung: 0431 901-2120, -2130, -4427

Landeshauptstadt Kiel | Fleethörn 18-24, 24103 Kiel
Amt für Gesundheit | Infektionsschutz@kiel.de